

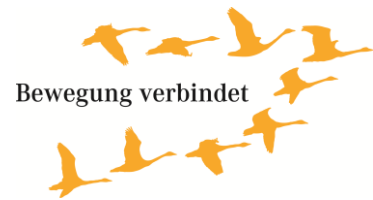
Bewegung verbindet

# Das **PECAN** Konzept

Teilhabe und Aktivität  
durch kontraktursensible  
Pflege fördern

*Curriculum zur Schulung  
„Expert\*in für  
teilhabe fördernde,  
kontraktursensible Pflege“*





## Impressum

Dieses Curriculum entstand im Rahmen des Forschungsprojekts JointConEval: Wirksamkeit einer komplexen Intervention zur Verbesserung von Lebensqualität und sozialer Teilhabe von Pflegeheimbewohnern mit Gelenkkontrakturen, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber\*innen

### Herausgeber\*innen, Redaktion und inhaltliche Verantwortung



Regina Thalhammer, Stefanie Skudlik und Prof. Dr. Martin Müller  
Technische Hochschule Rosenheim  
Fakultät für Angewandte Gesundheits- und Sozialwissenschaften  
Campus Rosenheim  
Hochschulstr. 1  
83024 Rosenheim



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG

Katrin Beutner, Natalie Nguyen und Prof. Dr. Gabriele Meyer  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU)  
Medizinische Fakultät  
Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft  
Magdeburger Str. 8  
06112 Halle (Saale)

**Kontakt** unter [www.bewegung-verbundet.de](http://www.bewegung-verbundet.de)

**Bildnachweis** Titel: olly – adobe stock

**Zitierhinweis:** Thalhammer R, Skudlik S, Beutner K, Nguyen N, Meyer G, Müller M (2022).

*Das PECAN-Konzept. Teilhabe und Aktivität durch kontraktursensible Pflege fördern.*

*Curriculum zur Schulung „Expert\*in für teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege“.*

1. Auflage. Technische Hochschule Rosenheim & Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

1. Auflage  
Rosenheim und Halle (Saale) 2022



## Vorwort

Dieses Curriculum zeigt eine Möglichkeit auf, wie eine Schulung „Expert\*in für teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege (EKON)“ gestaltet werden kann.

Die Inhalte basieren auf dem Praxishandbuch „JointConEval“ (<https://bewegung-verbundet.de/files/2022/02/Handbuch-PECAN-Konzept.pdf>).

Die Schulung qualifiziert EKONs zur Durchführung und Implementierung der Intervention „Participation Enabling Care in Nursing“ (PECAN). Die Teilnehmer\*innen entwickeln Kompetenzen, sodass sie Förderfaktoren und Barrieren hinsichtlich der individuellen Ziele für Teilhabe und Aktivität der Bewohner\*innen identifizieren und priorisieren können. Sie können darüber hinaus die Pflege teilhabefördernd und kontraktursensibel unter Berücksichtigung der identifizierten Barrieren und Ressourcen bewohnerbezogen planen und durchführen. Als Basis für eine Veränderung der Versorgung im Pflegealltag entwickelt sich die Haltung der Teilnehmer\*innen entsprechend weiter. Die Schulung fördert eine Rollenidentifikation der Teilnehmer\*innen als Expert\*in für teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege. Die durch die Schulung hinzugewonnenen Kompetenzen ermöglichen den Teilnehmer\*innen eine praxistaugliche Integration der PECAN Intervention in ihren Berufsalltag.

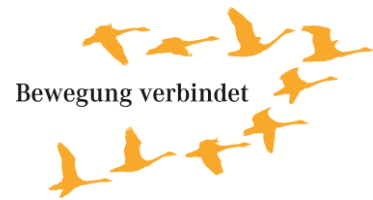
Folgende didaktische Hinweise gilt es zur Vorbereitung der Schulung von der durchführenden Person (Trainer\*in) zu berücksichtigen:

- Erarbeitung des Praxishandbuches „JointConEval“ und der darin enthaltenen weiterführenden Literatur
- Alle Zeitangaben sind Richtwerte und können je nach Anzahl der teilnehmenden Personen differieren (das vorliegende Curriculum orientiert sich an 10 bis 15 Teilnehmer\*innen).
- Aufgrund des Umfangs der Inhalte wird die Aufteilung auf zwei Schulungstage empfohlen.
- Das methodische und didaktische Vorgehen ist in diesem Curriculum exemplarisch dargestellt. Der\*dem Trainer\*in steht es frei, dieses entsprechend anzupassen.
- Es wird empfohlen, gewisse Inhalte anhand von Fallbeispielen zu verdeutlichen.
- Eine PowerPoint-Präsentation sollte im Vorfeld von der\*dem Trainer\*in erstellt werden.
- Es wird die Verwendung von Arbeitsblättern und weiteren Unterrichtsmaterialien empfohlen, welche im Vorhinein zu erstellen sind.
- Soll ein Einrichtungsleitbild- bzw. Konzepte-Check (siehe Modul 4) vorgenommen werden, müssen die Teilnehmer\*innen im Vorhinein zur Mitnahme von einrichtungsinternen Konzepten/Leitbildern angehalten werden.
- Die halbtägige Kurzschulung zur kollegialen Beratung kann optional durchgeführt werden, entweder gleich im Anschluss an Schulungstag 2 oder an einem separaten Termin, wenn die EKONs bereits erste Erfahrungen in ihrer Rolle sammeln konnten.
- Das Einladen von Expert\*innen zu bestimmten Themen (z.B. Hilfsmittelvorstellung durch Sanitätshauspersonal, Expert\*innen für motivierende Gesprächsführung, bereits ausgebildete EKONs usw.) kann die Schulung zusätzlich bereichern.



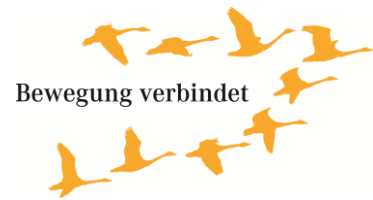
## Abkürzungsverzeichnis

EA	Einzelarbeit
EKON	Expert*in für teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege
GA	Gruppenarbeit
ICF	Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit
KGA	Kleingruppenarbeit
PA	Partnerarbeit
PECAN	Participation Enabling Care in Nursing (teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege)
PPT	PowerPoint-Präsentation
TN	Teilnehmer*innen
TTG	Trainer*in -Teilnehmenden-Gespräch
V	Vortrag



## Inhalt

Vorwort .....	2
Abkürzungsverzeichnis .....	3
1. Lernziele .....	5
2. Curriculum der EKON-Schulung.....	6
2.1 EKON-Schulung: Tag 1 .....	6
2.1.1 Modul 0: Einführung.....	6
2.1.2 Modul 1: Wissen zu Gelenkkontrakturen.....	8
2.1.3 Modul 2: Das bio-psycho-soziale Modell der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) .....	10
2.1.4 Modul 3: Die teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege Part 1 .....	12
2.2 EKON-Schulung: Tag 2 .....	16
2.2.1 Modul 4: Die teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege Part 2 .....	16
2.2.2 Modul 5: Abschluss.....	19
2.2.3 Modul 6: Die Methode der kollegialen Beratung.....	20



## 1. Lernziele

**Folgende Lernziele sind mit der Durchführung einer Schulung „Expert\*in für teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege“ zu erreichen:**

### **Die Teilnehmenden:**

- ... können Ziele der teilhabefördernden, kontraktursensiblen Pflege benennen.
- ... können die Rolle und Aufgaben der\*des Expert\*in für kontraktursensible Pflege (EKON) beschreiben.
- ... können die Relevanz des Themas für das Heim darlegen.
- ... sind für die Folgen von Kontrakturen für die Teilhabe von Menschen in Pflegeheimen sensibilisiert.
- ... sind für unterschiedliche Altersbilder und Bewältigungsstrategien hinsichtlich abnehmender Funktions- und Leistungsfähigkeit im Alter sensibilisiert.
- ... sind von Teilhabe als Pflegeziel sowie der Notwendigkeit bewohnerbezogene Teilhabeziele zu formulieren überzeugt.
- ... können das Ziel und die Inhalte teilhabeorientierter, kontraktursensibler Pflege wiedergeben.
- ... verstehen die bio-psycho-soziale Sichtweise der ICF und können diese auf praktische Fallbeispiele übertragen.
- ... haben sich Verfahren zur Identifikation von bewohnerbezogenen Teilhabezielen angeeignet.
- ... haben sich Verfahren zur Identifikation von Anpassungsbedarfen aus der Perspektive der Bewohner\*innen angeeignet und wenden diese auf Fallbeispiele an.
- ... haben sich Verfahren zur teilhabeorientierten Versorgungsplanung aus der Perspektive der Bewohner\*innen angeeignet und wenden diese auf Fallbeispiele an.
- ... haben sich Fähigkeiten und Methoden zur Einbindung relevanter Berufsgruppen in der Umsetzung kontraktursensibler Pflege angeeignet, um die intra- und interdisziplinäre Versorgungsplanung zu koordinieren.
- ... haben sich Verfahren zur Identifikation und Planung organisatorischer Veränderungsbedarfe innerhalb der Einrichtung angeeignet.
- ... können mögliche Bedenken hinsichtlich der Einführung der PECAN-Intervention diskutieren und beurteilen die Gefahr von Nebenwirkungen der Maßnahmen zur Erreichung der Teilhabe (bspw. Hilfsmittelabbau, erhöhte Mobilität).
- ... haben sich didaktische Fähigkeiten und Methodenkompetenzen zum Anleiten, Beraten, Schulen, Vernetzen und Begleiten von Kolleg\*innen zu Aspekten kontraktur- und teilhabeorientierter Pflege angeeignet.
- ... sind in der Lage, die vermittelten Methoden im Rollenspiel praktisch anzuwenden.
- ... haben eine Aufarbeitung möglicher Probleme, bspw. in der Kommunikation und Interaktion sowie eigener Erwartungen im Zuge der Implementierung der PECAN-Intervention erfahren.
- ... haben sich an einem Erfahrungsaustausch beteiligt und haben neue Impulse für die Praxis aufgenommen.

## 2. Curriculum der EKON-Schulung

### 2.1 EKON-Schulung: Tag 1

**Gesamtzeitbedarf:** 1 Tag, ca. 280 Minuten = ca. 6 Unterrichtsstunden (ohne Pausen) (eine Unterrichtsstunde entspricht 45 Minuten)

#### 2.1.1 Modul 0: Einführung

**Gesamtzeitbedarf:** ca. 40 Minuten

**Richtziel:** Kennenlernen und Klärung von Erwartungen und Zielen.

Zeit in Min.	Inhalt	Methoden-vorschlag	Medienvorschlag	Ziele
5	- Begrüßung und Vorstellung	V	PPT <sup>1</sup>	Kennenlernen der*des Trainer*in.
10	- Vorstellungsrunde	Plenum	PPT	Kennenlernen der TN. Motivation ist transparent.
10	- Erwartungsabfrage zur Schulung - Besprechung der Erwartungen nach 3 Minuten im Plenum	Kartenabfrage Plenum Karten mit Erwartungen	Karten Edding Pinnwand Pinnnadeln	Die Erwartungen der TN sind transparent.
3	- Vorstellung Tagesablauf - Abklärung offener bzw. organisatorischer Fragen	V	PPT Handout: Tagesablauf	Tagesstruktur ist transparent. Offene Fragen und Unklarheiten sind geklärt.
8	- Vorstellung der Schulungsziele - Vorstellung Definitionen von Partizipation und Aktivität	V	PPT Pinnwand Pinnnadeln	TN kennen die Ziele der Schulung. Ziele sind transparent.

<sup>1</sup> Die PowerPoint-Präsentation, Fallbeispiele, Arbeitsblätter und weitere Materialien müssen im Vorfeld von der\*dem Trainer\*in erstellt und vorbereitet werden.

			Vorbereitete Definitionen von Aktivität und Partizipation auf Zetteln zum Anpinnen	Die TN sind über die Definition von Partizipation und Aktivität informiert.
4	- Vorstellung der EKON-Rolle	V	PPT	TN haben einen Überblick über ihre Rolle als EKON. TN erkennen ihre Schlüsselfunktion als EKON.



## 2.1.2 Modul 1: Wissen zu Gelenkkontrakturen

**Gesamtzeitbedarf:** ca. 50 Minuten

**Richtziel:** Einstieg ins Thema und Wissen zu Gelenkkontrakturen auffrischen und erweitern.

**Seiten im Praxishandbuch:** S. 14-10

Zeit in Min.	Inhalt	Methoden-vorschlag	Medienvorschlag	Ziele
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einfindung in die Thematik (z.B. durch 4 Ecken Methode, Aufstellung o.ä.)</li> <li>- Die TN platzieren sich bei der Aussage, der sie am meisten zustimmen.</li> </ul> <p>Beispielhafte Aussagen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aussage: „Gelenkkontrakturen beeinträchtigen die soziale Teilhabe.“</li> <li>2. Aussage: „Gelenkkontrakturen haben keinen negativen Einfluss auf die soziale Teilhabe.“</li> <li>3. Aussage: „Es spielt für mich in meiner beruflichen Praxis keine Rolle, ob Gelenkkontrakturen die soziale Teilhabe beeinträchtigen oder nicht.“</li> <li>4. Aussage: „Es gibt neben Gelenkkontrakturen immer bedeutsamere Faktoren, welche die soziale Teilhabe beeinträchtigen.“</li> </ol> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragung der TN in den jeweiligen Ecken.</li> </ul>	4 Ecken Methode	PPT Karten mit vier Aussagen im Raum	TN können sich in das Thema einfinden. Aktivierung der TN. TN können von ihren bisherigen Erfahrungen berichten. TN können sich positionieren und begründen ihre Position.
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion Relevanz Gelenkkontrakturen im Pflegealltag</li> </ul>	TTG	PPT	Einstieg in das Thema Kontrakturen im Pflegealltag. Erfahrungen der TN werden miteingebunden. Alltägliche Relevanz von Kontrakturen wird diskutiert.

2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärung: Darstellung von Kontrakturen als Pflegefehler in der öffentlichen Diskussion</li> <li>- Literaturverweis: Meyer (Kontrakturen kein Pflegefehler)</li> <li>- Affektiver Einstieg (Schlagzeile zu Kontrakturen in Pflegeheimen recherchieren)</li> </ul>	V	PPT	Durch affektiven Impuls ist das Interesse am Thema geweckt.
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärung von Vorwissen zur Thematik: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition</li> <li>• Entstehung/Ursachen von Gelenkkontrakturen</li> </ul> </li> <li>- Diskussion zur Thematik</li> <li>- Häufigkeit von Gelenkkontrakturen in Pflegeheimen und Relevanz</li> </ul>	TTG V	PPT	Faktenwissen ist wiederholt und aufgefrischt.
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Frage an die TN: Einschränkungen von Menschen mit Kontrakturen im Alltag?</li> <li>- Folgen von Gelenkkontrakturen für die Betroffenen</li> <li>- Teufelskreis Gelenkkontraktur</li> </ul>	TTG	PPT Flip Chart mit Einschränkungen Edding	Die Erfahrungen der TN sind miteingebunden. Persönliche Betroffenheit ist geschaffen.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Fallbeispiel<sup>1</sup></b> zu Einflussfaktoren auf eine Kontraktur</li> <li>- (Potenzielle) Einschränkungen durch die Kontraktur am Fallbeispiel erarbeiten</li> <li>- Bearbeitung von Arbeitsblättern</li> <li>- Erarbeitete Einschränkungen auf Moderationskarten notieren</li> </ul>	KGA (2-3)	PPT Fallbeispiel Arbeitsblätter Material zur Gruppeneinteilung Karten mit den Einschränkungen Flip Chart Edding (Pinnnadeln, Pinnwand)	Das Wissen ist anhand eines Fallbeispiels gesichert. Die TN wenden das erlernte Faktenwissen selbstständig anhand eines Fallbeispiels an. Die TN analysieren den Fall anhand vorgegebener Kriterien und können diese begründen und einschätzen.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besprechung der Ergebnisse zum Fallbeispiel im Plenum</li> </ul>	Plenum		Die Ergebnisse werden präsentiert und diskutiert.

### 2.1.3 Modul 2: Das bio-psycho-soziale Modell der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)

**Gesamtzeitbedarf:** ca. 65 Minuten

**Richtziel:** Vorstellung und praktische Anwendung des bio-psycho-sozialen Modells.

**Seiten im Praxishandbuch:** S. 21-28

Zeit in Min.	Inhalt	Methoden-vorschlag	Medienvorschlag	Ziele
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überleitung vom Fallbeispiel auf die ICF</li> <li>- ICF-Komponenten und Ziele erarbeiten</li> <li>- Übung: Zuordnung der zuvor erarbeiteten Einschränkungen aus dem Fallbeispiel zu den ICF-Komponenten</li> </ul>	V Plenum	PPT Definitionen der ICF Komponenten auf Karten Pinnwand Pinnnadeln Flipchart mit ICF-Komponenten Karten mit Einschränkungen	Die Hintergründe zu ICF sind den TN bekannt. Die TN bekommen einen Überblick zum ICF Modell.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung von Umweltfaktoren und personbezogenen Faktoren</li> <li>- Bezug zu Erfahrungen mit Umwelt- und personbezogenen Faktoren im Arbeitsalltag der TN</li> <li>- Übung: Einschätzung von Bildern zu Umweltfaktoren<sup>1</sup> (Förderfaktoren oder Barrieren in Bezug auf Teilhabe/Aktivität)</li> </ul>	TTG Plenum	PPT Bilder zur Umwelt Karten mit Klassifikation der Umweltfaktoren Karten Edding Pinnwand	Die TN erkennen Faktoren, die als Förderfaktoren oder Barrieren der Umwelt wirken.
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung von Aussagen von Bewohner*innen</li> <li>- Herstellung eines Bezuges zu den Aussagen</li> </ul>	V	PPT	Die Perspektiven der Bewohner*innen werden von den TN erkannt.

3	- Darstellung des Zusammenhangs personbezogener Faktoren und Aktivität/Teilhabe	V TTG	PPT	Die Relevanz der personbezogenen Faktoren wird deutlich.
5	- Darstellung ICF Modell anhand eines Beispiels: Gelenkkontraktur	V TTG	PPT	Die Zusammenhänge der ICF Komponenten sind den TN bekannt.
20	- Bearbeitung eines Fallbeispiels und von Arbeitsblättern <sup>1</sup> : Einschränkungen hinsichtlich der Komponenten Körperstruktur, Körperfunktion, Aktivität und Teilhabe sowie Barrieren und Förderfaktoren der Komponenten Umweltfaktoren und personbezogene Faktoren aus dem Fallbeispiel erarbeiten	KGA (2-3)	PPT Fallbeispiel Arbeitsblatt zu ICF- Definitionen Teilhabe/Aktivität Arbeitsblatt ICF	Die TN können einen Fall anhand des ICF Modells analysieren. Die TN können sich in der Kleingruppe gegenseitig unterstützen und beraten.
15	- Besprechung der Ergebnisse des Fallbeispiels im Plenum	Plenum TTG	PPT	Die TN können sich bezüglich der ICF Komponenten austauschen und diese gegenseitig erklären.

### 2.1.4 Modul 3: Die teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege Part 1

**Gesamtzeitbedarf:** ca. 125 Min

**Richtziel:** Vorstellung und praktische Anwendung des PECAN-Konzeptes auf Individualebene.

**Seiten im Praxishandbuch:** S. 34-49

Zeit in Min.	Inhalt	Methodenvorschlag	Medienvorschlag	Ziele
3	- Überleitung zum Ziel der teilhabefördernden, kontraktursensiblen Pflege	V	PPT	Die TN kennen den Zusammenhang der ICF und der teilhabefördernden, kontraktursensiblen Pflege.
2	- Darstellung der Einteilung der PECAN-Maßnahmen in Maßnahmen auf Individualebene und auf Organisationsebene	V	PPT	Die TN haben einen Überblick über die Einteilung der teilhabefördernden, kontraktursensiblen Maßnahmen.
1	- Darstellung des PECAN-Konzeptes anhand des 6-phasigen Pflegeprozesses als Problemlösungsprozess	V	PPT	Die TN können im Pflegeprozess das ICF-Modell verorten.
4	- Darstellung und Diskussion zur Informationssammlung/Biografiearbeit im Hinblick auf personbezogene Faktoren	V TTG	PPT	Die TN kennen die Schwerpunkte der Informationserhebung im Sinne der teilhabefördernden, kontraktursensiblen Pflege.
15	- Darstellung Identifikation persönlicher Aktivitäts- und Teilhabeziele Schritt 1 und 2: Problembenennung und Priorisierung - Bezug zum Fallbeispiel	V EA Plenum	PPT	Die TN können die Probleme im Sinne der teilhabefördernden, kontraktursensiblen Pflege identifizieren und priorisieren.
10	- Darstellung Schritt 3: Zielformulierung und -konkretisierung - Übung: Zielformulierung für das Fallbeispiel - Besprechung der Ziele im Plenum	V KGA (2-3) Plenum	PPT Karten Edding	Die TN können Ziele formulieren, so dass die Förderung der Aktivität und Teilhabe fokussiert ist.

2	- Darstellung und Besprechung von Dokumentationsmöglichkeiten von individuellen Teilhabezielen (z.B. Bewohner*innenkarte)	V TTG	PPT Bewohnerkarte	Die TN kennen Möglichkeiten zur Dokumentation und Evaluation von Teilhabezielen und können diese anwenden.
2	- Darstellung Schritt 4: Barrieren- und Ressourcen-Assessment	V	PPT	Die TN kennen Fragen zur Erfassung der Barrieren und Ressourcen.
10	- Pflegeprozesse: Maßnahmenplanung - Abfrage Kenntnis von TN zu Maßnahmen bei Kontrakturen - Interventionen, welche an den Körperfunktionen und -strukturen ansetzen und deren Wirksamkeit - Hinweise zur Durchführung - Diskussion zum Umgang mit Maßnahmen ohne ausreichende Evidenz	V TTG Plenum	PPT	Die TN kennen den aktuellen Stand der Wissenschaft bezüglich der Wirksamkeit von Maßnahmen zur Prävention und Behandlung von Behinderung infolge von Gelenkkontrakturen in der Langzeitpflege.
3	- Diskussion zu in der Literatur beschriebenen Maßnahmen und deren Ansatz an Körperstrukturen/-funktionen - Darstellung des PECAN-Konzepts und dem Ansatz an den Umweltfaktoren und den personbezogenen Faktoren	V TTG	PPT	Die TN können die Maßnahmen des PECAN-Konzepts in der ICF verorten.
20	- Bearbeitung Fallbeispiel Diskussion personbezogene Faktoren und Umweltfaktoren als Förderfaktoren und Barrieren im Fallbeispiel <sup>1</sup> - Übung zur Kommunikation mit Bewohner*innen zur Erfassung von Wünschen - Besprechung im Plenum	KGA Rollenspiel Plenum	PPT Fallbeispiel	Die TN beachten die verschiedenen Perspektiven und Haltungen des Falls. Die TN setzen sich mit verschiedenen Altersbildern auseinander.
5	- Personbezogene Faktoren: • Vermittlung der Wertschätzung von Aktivität und Teilhabe als „hohes Gut“ • Motivation von Bewohner*innen zur Aktivität und Teilhabe	V	PPT Verweis auf Literatur zur motivierenden Gesprächsführung	Die TN kennen Maßnahmen bezüglich personbezogener Faktoren.

7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassifikation der Umweltfaktoren in der ICF</li> <li>- Besprechung von Maßnahmen</li> <li>- Überleitung zu Hilfsmitteln</li> </ul>	V TTG Plenum	PPT	Die TN kennen die Unterteilung der Umweltfaktoren (sog. Kapitel) und können diese auf das Fallbeispiel übertragen.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erkennen von Hilfsmittelbedarf</li> <li>- Wartung und Defekte</li> <li>- Algorithmus für die Maßnahmenauswahl</li> </ul>	V	PPT <i>Hier ist alternativ auch die Einbindung eines Sanitätshauses denkbar</i>	Die TN kennen verschiedene Maßnahmen, um eine adäquate Hilfsmittelversorgung zu gewährleisten.
15	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hilfsmittel</li> <li>- Übung zum Fallbeispiel: Sammlung und Diskussion von Maßnahmenideen bei unterschiedlichen Mobilitätslevels</li> <li>- Besprechung im Plenum</li> </ul>	KGA (2-3) Plenum	PPT Flip Chart mit Maßnahmen zu den unterschiedlichen Mobilitätslevels Edding Aufgabenblatt pro Kleingruppe	Die TN können die Maßnahmen auf Individualebene auf verschiedene Levels der Mobilität übertragen.
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenfassung der verschiedenen Maßnahmen auf Individualebene</li> <li>- Maßnahmen, die an Körperfunktion/-struktur ansetzen</li> <li>- Maßnahmen, die an den personbezogenen Faktoren ansetzen</li> <li>- Maßnahmen, die an den Umweltfaktoren ansetzen</li> </ul>	V	PPT	Festigung von gelernten Inhalten. Die TN haben einen Überblick über die verschiedenen Maßnahmenmöglichkeiten auf Individualebene.
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betonung des Fokus auf die individuelle Person</li> </ul>	V	PPT	Die TN erkennen, dass die teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege individuell auf den*die Bewohner*in zugeschnitten werden soll.



	<b>Abschluss Tag 1, Ausblick auf Tag 2</b>			
10	<ul style="list-style-type: none"><li>- Reflexion des ersten Tages im Plenum</li><li>- Diskussion von möglichen Fragen</li><li>- Ausblick auf Inhalte Tag 2</li><li>- Hinweis zur Mitnahme von einrichtungsinternen Leitbildern/Konzepten</li></ul>	Plenum Blitzlicht	PPT	Die TN reflektieren den ersten Tag der Schulung. Die Inhalte des zweiten Tages sind transparent.



## 2.2 EKON-Schulung: Tag 2

### 2.2.1 Modul 4: Die teilhabefördernde, kontraktursensible Pflege Part 2

**Gesamtzeitbedarf:** 205 Minuten = ca. 4,5 Unterrichtsstunden (ohne Modul kollegiale Beratung, ohne Pausen); Modul kollegiale Beratung: 190 Minuten = ca. 3 Stunden (ohne Pausen)

**Richtziel:** Transfer und Anwendung des PECAN-Konzepts auf einen reellen Fall; Vorstellung und praktische Anwendung des PECAN-Konzepts auf Organisationsebene

**Seiten im Praxishandbuch:** S. 50-63

Zeit in Min.	Inhalt	Methoden-vorschlag	Medien-vorschlag	Ziele
10	- Resümee/Auffrischung zu Themen des Vortages - Vorstellung Tagesablauf	V	PPT Handout: Tagesablauf	Das Gelernte des ersten Tages wird aufgefrischt/reactiviert. Der Tagesablauf ist transparent.
90	- Übung zum Praxistransfer: Auswahl eines Falles aus der beruflichen Praxis, Analyse und Planung auf Individualebene Besprechung im Plenum	KLA (2-3) TTG Plenum	PPT	Die TN stellen einen Bezug zur eigenen beruflichen Praxis her und wenden das Gelernte auf einen reellen Fall an. Wissen wird gesichert und praktisch angewendet.
1	- Überleitung zu Maßnahmen auf Organisationsebene	V	PPT	Hinführung zum Thema Maßnahmen auf Organisationsebene
15	- Konzepte Check: Überprüfung der eigenen Leitbilder, Standards - Besprechung im Plenum <sup>2</sup>	PA Plenum	PPT Arbeitsblätter Notizzettel	Die TN setzen sich aktiv mit dem eigenen Leitbild und den Standards hinsichtlich der teilhabefördernden, kontraktursensiblen Pflege auseinander.
25	- Darstellung Möglichkeiten zur Einschätzung des Handlungsbedarfes auf Organisationsebene (z.B. Organisationsbogen) - Übung: Einschätzung des Handlungsbedarfes für die Einrichtung	V TTG PA/ KGA (TN einer	PPT Organisations-bogen Notizzettel	Die TN kennen Möglichkeiten, den Handlungsbedarf auf Organisationsebene einzuschätzen. Die TN reflektieren den Handlungsbedarf in ihrer Einrichtung.

<sup>2</sup> Die TN müssen im Vorhinein zur Mitnahme von einrichtungsinternen Konzepten/Leitbildern angehalten werden.

		Einrichtung sollen jetzt gemeinsam überlegen)		
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisationsebene: Hinterfragen von Handlungsweisen/Ritualen</li> <li>- Diskussion von Ritualen der Einrichtungen</li> <li>- Besprechung zur Schaffung von Anlässen und Abwechslung</li> </ul>	V TTG	PPT	Die TN kennen Barrieren und Förderfaktoren von Veränderungen in der Organisation.
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Veränderungen auf Organisationsebene</li> <li>• Theoretische Modelle zu Veränderungsprozessen (z.B. nach Streich, Krüger)</li> <li>• Aufzeigen von Barrieren/Förderfaktoren bei Veränderungsprozessen</li> <li>• Motivation zur Gestaltung von Veränderungsprozessen</li> </ul>	V	PPT	Die TN kennen theoretische Modelle zu Veränderungsprozessen in Organisationen. Die TN kennen Barrieren und Förderfaktoren von Veränderungsprozessen. Die TN sind animiert, Veränderungsprozesse anzustoßen.
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übung zum Fallbeispiel<sup>1</sup>: Planung zu kontraktursensiblen Maßnahmen auf Organisationsebene mit Ziel größtmöglicher Teilhabe/Aktivität</li> </ul>	KGA (2-3) Plenum	PPT Notizzettel Fallbeispiel	Die TN setzen sich aktiv mit den Strukturen einer Organisation auseinander. TN entwickeln mögliche Lösungsstrategien.
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenfassung Maßnahmen auf Organisationsebene:</li> <li>• Aspekte der Arbeitsplanung/-gestaltung (im Team)</li> <li>• Aspekte der Zusammenarbeit/Kooperation</li> <li>• Aspekte der Raum-/Umfeldgestaltung</li> </ul>	V	PPT	Die TN haben einen Überblick über die verschiedenen Maßnahmenmöglichkeiten auf Organisationsebene.
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufzeigen von Dokumentationsmöglichkeiten zur Evaluation von Teilhabezielen auf Individual- und Organisationsebene</li> </ul>	V	PPT Möglichkeit zur Dokumentation / Evaluation von Teilhabezielen	Die TN kennen Möglichkeiten zur Evaluation ihrer Planung und Maßnahmen.

10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung und Diskussion zu interdisziplinärer Zusammenarbeit</li> <li>- Reflexion derzeitige Zusammenarbeit und Aufgabenteilung</li> <li>- Reflexion Verbesserungsbedarf Interdisziplinarität</li> <li>- Therapie- und Hilfsmittelkonferenz</li> </ul>	TTG Plenum	PPT	Die TN werden sich der aktuellen Stärken und Schwächen der interdisziplinären Zusammenarbeit bewusst und erkennen ggf. Verbesserungspotentiale.
15	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion Pro und Contra des PECAN-Konzeptes aus verschiedenen Perspektiven: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektive der Bewohner*innen, Pflegendenperspektive, Einrichtungsperspektive, Perspektive anderer Beteiligter (soziale Betreuung, Therapeuten, Angehörige etc.)</li> </ul> </li> <li>- Besprechung im Plenum</li> </ul>	Brainwalk	PPT Flip Chart (beschriftet) mit Pro und Contra Edding	Die TN setzen sich kritisch mit dem Konzept auseinander. TN können verschiedene Perspektiven einnehmen. TN können das Für und Wider für die Umsetzung der teilhabefördernden, kontraktursensiblen Pflege verbalisieren.
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Resümee des bisherigen Wissens</li> <li>- Betonung der Bedeutung sozialer Unterstützung (vom Team, von Führungskräften, von Angehörigen) bei der Umsetzung von PECAN</li> </ul>	V	PPT	Die TN kennen mögliche Personengruppen, die die Umsetzung der PECAN Intervention unterstützen können.

## 2.2.2 Modul 5: Abschluss

**Gesamtzeitbedarf:** 11 Minuten

**Richtziel:** Konstruktives Feedback zu Schulung kann gegeben werden, offene Fragen werden abschließend geklärt.

**Seiten im Praxishandbuch:** S. 64-65

Zeit in Min.	Inhalt	Methoden-vorschlag	Medien-vorschlag	Ziele
5	- Darstellung weiterer Ablauf und Aufgaben als EKON	V TTG	PPT	Die TN sind über den weiteren Ablauf und ihre Aufgaben als EKON informiert.
5	- Abschlussrunde und Reflexion der Erwartungen	Zielscheibe	Plakat mit einer Zielscheibe vorbereiten Klebeunkte	Die TN können die Schulung evaluieren und ihre Erwartungen reflektieren.
1	- Bilder bezüglich verschiedener Möglichkeiten der Aktivität und Partizipation im Alter - Verabschiedung	TTG	PPT	

### 2.2.3 Modul 6: Die Methode der kollegialen Beratung<sup>3</sup>

**Gesamtzeitbedarf:** ca. 190 Minuten = ca. 4 Stunden

**Ziel:** Vorstellung und praktische Anwendung der Methode der kollegialen Beratung

Zeit in Min.	Inhalt	Methoden-vorschlag	Medien-vorschlag	Ziele
45	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung Tagesablauf</li> <li>- Reflexion und Austausch zu bisherigen Erfahrungen in der EKON-Rolle</li> </ul>	TTG Plenum	PPT Ggf. Handout Tagesablauf	Die TN tauschen sich über ihre Erfahrungen als EKON aus und reflektieren diese. Der Tagesablauf ist transparent. Offene Fragen und Unklarheiten sind geklärt.
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in die Methodik der kollegialen Beratung</li> <li>• Begriffsklärung: kollegiale Beratung, kollegial</li> <li>• Merkmale und Ziele kollegiale Beratung</li> <li>• Mögliche Beratungsanliegen</li> <li>• Mögliche Fragestellungen, die verschiedene Personen betreffen (Bewohner*innen, Angehörige/Team) (mit praxisbezogenen Beispiele)</li> <li>• Beispiel auf Bewohnerebene</li> <li>• Grundlegende Aspekte für den Erfolg</li> <li>• Darstellung von Nutzen &amp; Grenzen</li> </ul>	V		Die TN kennen die grundlegenden Begriffe, Nutzen/Grenzen und mögliche Fragestellungen/Beratungsanliegen der kollegialen Beratung.
15	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung der verschiedenen Rollen, die in der kollegialen Beratung eingenommen werden können</li> <li>- 6-Phasen-Ablauf der Beratung</li> </ul>	V	Flipchart 6 Phasen der kollegialen Beratung	Die TN kennen die 6 Phasen der kollegialen Beratung inklusive der verschiedenen Rollen, die eingenommen werden können.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung der verschiedenen Methoden (lösungsorientiert, strukturierend, teilnehmend)</li> </ul>	V	Flipchart zu den Methoden	Die TN kennen verschiedene Methoden der kollegialen Beratung.

<sup>3</sup> Optional: Modul 6 - Halbtägige Kurzschulung zur kollegialen Beratung (kann im Anschluss an die EKON Schulung erfolgen oder erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenn EKONs erste Erfahrungen in ihrer Rolle gesammelt haben)

45	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erste Praxiseinheit</li> <li>• Rollenverteilung und Übung an einem Fall (Rolle Moderation durch Trainer*in)</li> </ul>	GA TTG		Die TN wenden das Gelernte praktisch mithilfe der*des Trainer*in an.
45	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zweite Praxiseinheit</li> <li>• Selbstständige Übung einer kollegialen Beratung</li> </ul>	GA (1-2 Gruppen je 7 TN) TTG		Die TN wenden das Gelernte selbstständig an. Das Wissen wird gefestigt.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abschluss: Reflexion zur Methode der kollegialen Beratung</li> <li>- Verabschiedung</li> </ul>	Plenum	PPT	Die TN können die Schulung evaluieren.

**Weiterführende Informationen zum Thema kollegiale Beratung lesen Sie hier:**

- Brinkmann, R. D. (2002). Intervision. Ein Trainings- und Methodenbuch für die kollegiale Beratung. Heidelberg: Sauer.
- Lippmann, E. (2005). Intervision. Kollegiales Coaching professionell gestalten. Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Schlee, J. (2008). Kollegiale Beratung und Supervision für pädagogische Berufe. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schmidt, B., Veith, T., & Weidner, I. (2010). Einführung in die kollegiale Beratung. Heidelberg: Carl Auer.
- Tietze, K.O. (2018). Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln. 9. Auflage. Reinbek: Rowohlt.